

# „Wir haben Hunger. Und bittere

► **Kenia** Chaos und Gewalt regieren nach den geschobenen Wahlen das ostafrikanische Land. Victor Kafuna lebt und kämpft mittendrin.



PERSÖNLICH  
VON CONNY BISCHOFBERGER

Samstagmorgen in den Slums von Nairobi: In einem kleinen Elektro- und Handyladen sitzt der 29-jährige Victor Kafuna und sieht CNN. Er sieht Bilder von Polizisten, die die Ausgangssperre exekutieren, er hört, dass die Forderung nach Neuwahlen den Weg in die Welt hinausgefunden haben. „Wir sind hier sicher“, sagt Victor, der sich mit seinen Angestellten in dem kleinen Shop verschanzt hat, „noch ...“  
Draußen, auf den Straßen des Elendsviertels Mukuri, haben am Donnerstag und

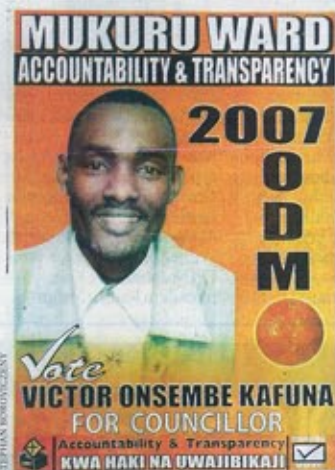


## Zur Person

**Kindheit** Victor Kafuna wird am 20. November 1978 in Odingas Heimatprovinz Kyanza geboren. 1998 kommt Victor Kafuna zu einer Tante nach Nairobi – ohne Geld.

**Karriere** In den Slums von Nairobi macht Kafuna, unterstützt von ICEP (siehe Hinweis auf der nächsten Seite), eine Elektriker-Ausbildung. Im Dezember 2007 kandidiert er für die Oppositionspartei ODM.

**Familie** Sohn Marvin ist 4 Jahre alt. Victors Frau ist hochschwanger, das zweite Kind kommt in diesen Tagen auf die Welt.



**Kämpfer** Victor Kafuna (links auf seinem Wahlplakat) war Sieger in den Slums. Trotzdem hat er kein Mandat. Oben: Mit seinem Sohn Marvin (4) im eigenen Shop

Wahlen hier klar gewonnen. Aber man hat mir mein Mandat gestohlen. Einer, der mehr Geld hatte als ich, hat es der Partei abgekauft.

**Warum sind Sie nicht ausgetreten?**  
Ich habe für meine Kampagne umgerechnet 2000 Euro investiert. Das ist ein Vermögen, denn ich verdiene pro Monat umgerechnet vielleicht 60 Euro. Dieses ganze Geld ist verloren. Ich habe jetzt große Schulden. Eine neue Partei hätte wieder Geld

**„Die Geschäfte sind alle geplündert, viele Häuser stehen noch immer in Flammen.“**

gekostet. In Kenia bist du nichts ohne Geld. Mit Geld hingegen kannst du dir alles erlauben.

**Korruption auch in den eigenen Reihen?**  
Korruption überall. Dabei war unsere Hoffnung so groß. Wir waren so sicher, dass Raila Odinga gewinnt. Dass Kibaki gestürzt wird, und wir in eine bessere Zukunft gehen.

**Warum sollten die ethnischen Kämpfe in Ihrem Land aufhören, wenn Odinga aus einer Wiederholungswahl, sollte es eine stattfinden, taten?**

**sächlich als Sieger hervorgehen sollte?**  
Das ist leicht zu beantworten. Weil es den Anhängern unseres Präsidenten – der wahre Präsident von Kenia heißt nicht Kibaki, sondern Odinga – um Gerechtigkeit geht, um Demokratie. Den Anhängern von Kibaki geht es nur um Machterhalt. Dafür gehen nicht Tausende Menschen auf die Straße.

**Apropos Straße: Wie ist die Lage in Nairobi?**  
Unsere Stadt ist ein Hexenkessel. Die Geschäfte hier in den Slums sind alle zerstört, geplündert! Viele Häuser stehen noch immer in Flammen. Wir wissen, dass Gewalt keine Lösung ist. Aber wenn den Menschen das Nötigste fehlt, dann müssen sie es sich holen.

**„Es tut mir leid, dass die Touristen so viel Geld bezahlt haben und nicht mehr sicher waren.“**

**Auf welche Lösung hoffen Sie?**  
Kenia kann dieses Problem nicht lösen. Wir hoffen auf Hilfe von außen. Von Österreich, von der EU. Es muss zu einem Dialog kommen. Desmond Tutu will uns helfen. Auch Ban Ki Moon. Aber dem vertrauen wir nicht, er ist mit den Chinesen und mit Uganda „on good terms“.

**Scotland Yard soll jetzt die Wahl überprüfen.**  
Das ist ein Hoffnungs-schimmer. In Kenia haben wir

**Ihr Sohn muss sehr stolz auf Sie sein.**  
Ja, das ist er.

**Wo ist Ihre Frau?**  
Sie erwartet jeden Moment unser zweites Kind. Ich

eine totale Nachrichtensperre. Kibaki lässt alles zensieren, nur über CNN erfahren wir, was wirklich los ist. Dass es bereits 300 Tote gegeben hat. Dass jetzt Blut fließen muss, ist schrecklich. Ich habe ein sehr bitteres Gefühl. Ein Gefühl von Ohnmacht, von Betrogenheit.

**Wie erklären Sie Ihrem vierjährigen Sohn, was sich in Kenia abspielt?**  
Marvin fragt mich: Papa, warum dürfen wir nicht rausgehen? Was haben wir ge-

**„Es tut mir leid, dass die Touristen so viel Geld bezahlt haben und nicht mehr sicher waren.“**

macht? Ich erkläre ihm, dass eine große Ungerechtigkeit passiert ist. Er hat miterlebt, wie alle meine Freunde nach meinem Wahlsieg gefeiert haben. Und als ich nach Hause kam, war ich der Verlierer. Trotzdem sage ich Marvin, dass wir nicht aufhören dürfen, gegen Unrecht zu kämpfen.

**Ihr Sohn muss sehr stolz auf Sie sein.**  
Ja, das ist er.

**Wo ist Ihre Frau?**  
Sie erwartet jeden Moment unser zweites Kind. Ich

# Gefühle.“

musste sie nach den Wahlen in Sicherheit bringen. Freunde, die ganz in der Nähe eines medizinischen Zentrums wohnen, haben sie aufgenommen. Ich bete zu Gott, dass alles gut geht, dass es ruhig sein wird, wenn unser Kind kommt. Immerhin kann es in Kenia passieren, dass du auf die Straße gehst und umgebracht wirst.

**Haben Sie Angst?**  
Nein. Wenn ich Angst hätte, dann hätte ich nie Politiker werden dürfen. Ich habe immer gesagt, dass ich jenen Menschen, deren Rechte mit Füßen getreten werden, eine Stimme geben will. Das kann keiner machen, der Angst hat. Und das kann auch kein einsamer Präsident in einer One-Man-Show, wie sie Kibaki gerne hätte. Politik muss den Menschen dienen, nicht Geld und Macht.

**Was denken Sie über die Touristen, die in diesen Tagen aus ihrem Urlaub in Kenia zurückkehren?**  
Es tut mir unendlich leid, dass sie so viel Geld bezahlt haben, um dann nicht mehr sicher zu sein.

**Sie waren doch an ihren Traumstränden ohnehin im Goldenen Käfig.**  
Trotzdem ist es furchtbar für das Land. Kenia hat seinen guten Ruf zerstört. Dabei brauchen wir die Touristen so dringend. Sie garantieren vielen Menschen Arbeit. Ich hoffe, dass sie unser Land in guter Erinnerung behalten und dass sie wiederkommen, wenn alles vorbei ist.

**Sieht es für Sie nach einem**



## ► Spenden Hilfe für die Slums

Mit der Unterstützung der österreichischen Entwicklungsorganisation ICEP wird den Armen (unter ihnen auch Victor Kafuna) in Nairobis Slums mit Mikrokrediten der Zugang zu Ausbildung und Kapital ermöglicht.  
**ICEP Spendenkonto:** BACA, BLZ 20151  
Konto Nr.: 501 564 67 1, www.icep.at



Nach Plünderungen, Zerstörung und Chaos der vergangenen Tage sind Tausende Kenianer geflohen oder obdachlos



## ► Hunderttausende auf der Flucht

### Politischer Kompromiss scheint greifbar

Nach einer Woche Chaos und Gewalt hat sich die Lage in Kenia oberflächlich wieder beruhigt. Geschäfte haben wieder geöffnet, in Fabriken wird gearbeitet. Doch 100.000 Menschen, dem

Stamm der Kikuyu angehörig, sind auf der Flucht, eine halbe Million weiterer Kenianer hat nichts zu essen. Angesichts dieser explosiven Lage drängen internationale Vermittler, darunter US-Vizestaatssekretärin

Frazer, Regierung und Opposition in Nairobi auf einen raschen Kompromiss. Der rückte gestern erstmals in greifbare Nähe. Präsident Kibaki sagte, er sei offen, die Opposition in eine Regierung der nationalen Einheit einzubinden. Oppositionschef Odinga beharrt darauf, die Wahlen gewonnen zu haben, Kibaki sei ein „illegaler Präsident“. Doch auch er äußerte prinzipiell die Bereitschaft zu Verhandlungen.

Protest: Die Enttäuschung über den Wahlbetrug entlädt sich in Gewalt. Tausende Menschen sind auf der Flucht

ABENGA-AG-004

ABENGA-BO-005